

Merke! über den Thee.

Im Hinblick auf den chinesisch-japanischen Krieg ist die Befürchtung laut geworden, daß der Thee im Preise steigen werde. Sollte der letztere Fall ja eintreten, so wird sich die Preissteigerung nur auf die billigsten Theesorten erstrecken. Dank britischen Unternehmungsgeistes baut man jetzt in Indien und auf Ceylon Thee, der an Qualität dem besten chinesischen Thee gleichkommt. Kenner behaupten, daß der Thee aus Indien und Ceylon sogar besser sei, als der aus dem Reiche der Mitte, was um so mehr zu verwundern wäre, als der Theebau in jenen britischen Gebieten verhältnismäßig noch recht jungen Datums ist. Erst seit 1881 betreibt man auf Ceylon die Theekultur. In Indien hatte man mit dieser schon einige Zeit früher begonnen, so daß in 1881 der indische Thee bereits anfang, im Welthandel einen wichtigen Faktor zu bilden. In diesem Jahre wurden in Großbritannien 112,000,000 Pfund chinesischer und 48,000,000 Pfund indischer Thee konsumiert. In 1893 belief sich der Konsum an chinesischem Thee im Lande Albiens hingegen auf nur 36,000,000 Pfund, während an Thee aus Indien und Ceylon 176,000,000 Pfund verbraucht wurden. Dabei ist die Qualität des indischen Thees von Jahr zu Jahr eine bessere, der Preis für denselben aber immer geringer geworden.

Im Jahre 1881 verlasteten die indischen Theepflanzer das Pfund Thee für 35 Cents, in 1893 für ungefähr 18 Cents. Dieser für die chinesischem Theepflanzer ungünstigen Handelskonjunktur tragen dieselben insofern Rechnung, als auch sie bis zu einer gewissen Grenze mit dem Preise für ihr Produkt heruntergingen, so daß z. B. ihre billigste Theesorte, der Thee aus den Amoy-Distrikten, bei Auktionen in New York für 13 bis 15 Cents das Pfund verkauft wird. Erst seit einem Jahre machen übrigens die Theepflanzer in Indien und Ceylon ernsthafte Anstrengungen, für ihre Erzeugnisse, außer dem englischen Markt, auch noch andere Märkte zu gewinnen. Der britische Theemarkt ist natürlich der bevorzugteste im Welthandel. Abgesehen davon, daß in England im Verhältnis mehr Thee getrunken wird, als in irgend einem anderen Lande der Erde, so bietet der englische Markt auch gewisse sonstige Vortheile. Nach dem Engländern sind die Russen die stärksten Theetrinker. Die Russen bekommen den besten chinesischem Thee zu niedrigerem Preise, als die anderen Völker außerhalb Asiens. Mancher Thee wird in Form von Badsteinen zusammengedrückt und verpackt und man sagt, daß dieser Thee beim Transport über das Meer durch den Einfluß der Salzlust sich verschlechtert. Aus diesem Grunde wird der beste „Badsteinthee“ nach Rußland mittelst Karawanen befördert.

Wie lange der Verbrauch des Thees bei den europäischen Völkern beziehungsweise in Amerika zurückreicht, ist nicht genau zu ermitteln. Es wird behauptet, daß zuerst im Jahre 1666 der Thee von Holland nach England eingeführt worden sei. Jedermann sind die Erzählungen bekannt, nach denen das biederer Söhne Albions, denen das Gewächs damals zuerst zu Gesicht kam, die Theeblätter zu essen versuchten, meinent, dies sei die Art und Weise des Theegenusses in China. Bald darauf wurde der Thee auch in den amerikanischen Kolonien bekannt. Bis vor wenigen Jahren noch zeigte man in Connecticut, in der Nähe der Eisenbahnlinie New York-New Haven, ein seitdem niedergebranntes Haus, wo der erste Yankee, welcher Thee in die Hände bekam, gleich seinen englischen Haffbrüder die Theeblätter zu verspeisen trachtete.

In den Ver. Staaten sind übrigens ebenfalls bereits Versuche zur Theekultivierung unternommen worden. Schon in 1804 war man z. B. zu der Überzeugung gelangt, daß Süd-Carolina einen geeigneten Boden für den Theebau biete, aber erst im Jahre 1883 wurde unter den Auspizien der Bundesregierung in jenem Staate Thee gepflanzt. Der Erfolg war unbefriedigend, doch machte man letztes Jahr wieder einen Versuch, und man glaubt, daß die Theekultur im Palmettostaat nach und nach bessere Resultate aufweisen wird. Bezüglich des Theeverbrauchs gleichen die Amerikaner einigermassen den Franzosen, da sie, wie die letzteren, dem Kaffee den Vorzug vor dem Thee einzuräumen scheinen. Besagte Vorurteil scheint zudem im Zunehmen begriffen. So wurden im Jahre 1888 in der Union 83,944,547 Pfund Thee oder 1.4 Pfund per Kopf der Bevölkerung konsumiert, welchem Quantum 408,516,775 Pfund Kaffee oder 6.18 Pfund auf den Kopf gegenüberstanden. In 1892 stellte sich der Verbrauch an Thee in den Ver. Staaten auf 89,610,741 Pfund oder auf 1.37 Pfund per Kopf und an Kaffee auf 623,769,056 Pfund oder auf 9.54 Pfund per Kopf. Von dem im Jahre 1892 in der Union konsumierten Thee importierte China 50 Prozent, Japan 42 Prozent, Indien mit Ceylon 8 Prozent. Unzweifelhaft werden die Theepflanzer in den britischen Kolonien Anstrengungen machen, größere Mengen ihres Erzeugnisses als bisher in den Ver. Staaten abzugeben. Jedemfalls günstig für ihre Bestrebungen war die Chicagoer Weltausstellung, auf der die Theeausstellung aus Indien und Ceylon die allgemeine Aufmerksamkeit erregte.

Haus- und Landwirtschaftl.

Photographien reinigt man, wenn man sie mit frischer Semmel vorsichtig abreibt. Feuchtigkeits aus Räumen zu entfernen. Man stellt eine angemessene Quantität gebrannten Kalk, welcher die Feuchtigkeit aufsaugt, in eine Ecke des Raumes. Der Kalk muß nach Bedarf erneuert werden.

Um Flecken von Anstrichfarben aus Kleidern zu entfernen, verwendet man gleiche Theile von Ammoniak und Terpentin. Selbst trockene und harte Flecken können noch beseitigt werden, wenn sie damit gehörig getränkt und dann in Seifenbrühe ausgewaschen werden.

Soda zum Reinigen leerer Gefäße. Wird Soda zu diesem Zwecke angewendet, so macht man das Fass spundvoll mit einer Lösung von einem halben Pfund Soda, läßt es drei bis vier Tage liegen, entleert es und spült es recht sorgfältig aus, damit alle Soda daraus entfernt wird, weil sich sonst apfelsaure Salze bilden.

Oleanderblätter gegen Hausmäuse. Um Hausmäuse zu vertreiben, sind die Blätter des Oleanders ein wirksames Mittel. Man trocknet dieselben und zerstoßt sie alsdann zu Pulver. Dasselbe wird mit trockenem Sand vermischt und den Mäusen in ihre Löcher gestreut. Sie verabscheuen den Geruch dieser Blätter auf's Äußerste und verlassen augenblicklich ihre Schlafhöhlen, um niemals wiederzukehren.

Kalbsfoteletten. Hierzu werden die Rippen genommen, von denen man das Häutige zurückläßt und abschneidet, worauf sie mit dem Messer gehackt werden. Nun salzt und pfeffert man sie auf beiden Seiten, taucht sie in verührtes Ei oder zerlassene Butter und dann in Semmelteig ein, bratet sie in heißem Schmalz auf beiden Seiten goldbraun und reißt röh, richtet sie mit dem gebratenen Fett an und drückt nach Belieben Zitronensaft darauf. Werden zu vielen Arten Gemüse und Salat gegeben.

Wirksame Anwendung echten Insektenpulvers. Man schließt die Fenster und Thüren des Zimmers, legt eine glühende Kohle in einen Kessel und füllt ihn mit Insektenpulver. In einem größeren Raume trägt man den Kessel umher, hält ihn auch unter die Betten und andere größere Möbel, damit der Rauch gleichmäßig vertheilt wird. Schon nach wenigen Minuten werden sämtliche Moskito's todt auf den Boden fallen, und wenn man nach einer halben Stunde die Fenster öffnet, wird es auch um die Mücke geschehen sein. So entledigt man sich der beiden unangenehmsten Plagegeister der Tropenbewohner in den Wohnungen.

Sauerkraut. Soll das Einlegen des Sauerkrautes gelingen, so muß man zunächst auf geeignete Gefäße bedacht sein. Am besten eignen sich Weinsässer dazu, in denen weiner Wein gelegen hat. Muß man sich neuer Fässer bedienen, so sind diese nicht nur durch Auswaschen vom Holzgeschmack zu befreien, sondern auch mit Essig einzuschmieren, oder auch mit Sauerreig einzuschmieren, um die Gährung zu befördern. Sie dürfen keinen faulen, dumpfigen oder sonst unangenehmen Geruch haben. Fässer, die schon zum Einlegen von Sauerkraut gedient haben, müssen, wenn sie wieder dazu benutzt werden sollen, mit heißem Wasser ausgebrüht werden. Besser ist es, für den Hausgebrauch das Kraut in mehrere kleine Fässer einzulegen; denn wenn ein Fass einmal angebrochen worden ist, leidet dadurch die Haltbarkeit des Sauerkrautes. Die Kohlköpfe säubert man von schmutzigen und faulen Blättern, schneidet sie in zwei Theile, und hobelt sie auf einem Krauthobel. Entweder muß man vor dem Hobeln die Strünke aus dem Kraut genommen haben, oder man darf das Kraut nur bis auf die Strünke hobeln, da diese nicht zum Sauerkraut kommen dürfen. Der gehobelte Kohl wird in abwechselnden Schichten mit trockenem Dillsamen und Salz in das Fass gelegt. Jede Krautschicht sei etwa drei Zoll tief. Auf 30 Stück fester mittelgroßer Köpfe rechnet man ungefähr ein Pfund Salz und 60 Granm trockenen Dill. Der gehobelte Kohl wird von Zeit zu Zeit fest eingeschampt, wobei man den aufsteigenden Schaum abnimmt. Ist das Fass voll, so werden frische Krautblätter darüber, ein passender Deckel aufgelegt und mit Steinen beschwert, damit die Brähe ganz über das Kraut tritt, weil es sich sonst nicht halten würde. Man kann aber auch das Fass in den ersten Tagen offen stehen lassen, was die Säuerung beschleunigt, und erst dann den beschwerten Deckel auflegen.

Schnitt der Weinreben. Bezeichnen wir sämtliche Zapfen bei den Hauptästen des Weinstockes in regelmäßiger Wechsellage die einen mit 1, die anderen mit 2, so werden in diesem Jahre sämtliche Reben der mit 1 bezeichneten Zapfen, die im heurigen Jahre Trauben getragen haben, weggeschnitten. Witterweise sind während des Sommers neue Fruchttriebe für das nächste Jahr aus den Zapfen 2 herangewachsen und so fort. Es ist vorthellhaft für die Güte der zu erbauenden Trauben, daß man die Reben nicht in senkrechter Richtung am Spalier emporkührt, sondern sie in Schlan-

genlinien anheftet oder, so die Spalierfläche durch Fenster unterbrochen ist, sie wagerecht oder in schiefer Richtung in dem Zwischenraum zwischen zwei Etagen am Spalier befestigt. Es wird hierdurch der Saftlauf etwas verlangsam und dem Nahrungsaufnahme dadurch mehr Gelegenheit geboten, unterwegs in den Trauben Nahrungsstoffe abzugeben. Für das Anheften an das Spalier sind die hölzernen Spalierlatten weniger vorthellhaft als verzinkte oder verzinkte Eisendrahte. Für die Anlegung eines neuen Weingeleites an einer nach Süd, Südost oder Südwest gerichteten Wand oder für die Anpflanzung eines einzelnen jungen Weinstockes macht sich zunächst eine gründliche und tiefe Durcharbeitung des Bodens mit Hacke und Spaten nöthig. Der Boden muß locker, mit guter Komposterde und verrottetem Dünger gemischt sein. Als nachhaltige Düngung kann man denselben Kalium-Ammoniak-Superphosphat, beziehungsweise schwefelsaures und salpetersaures Kali beimengen. Es gibt verschiedene Methoden, sich junge Weinstöcke zu verschaffen. Am einfachsten geschieht dies durch Senfer, das heißt durch Niederbiegen einer unteren Rebe von einem benachbarten Weinstock und Führung derselben in einem Graben von 10 bis 12 Zoll Tiefe bis zu der Stelle, wo der neue Weinstock seinen Platz haben soll. Nachdem der Graben zugefüllt und der Boden festgetreten worden, läßt man zwei Augen der Reben über denselben emporragen. Die günstigste Zeit zu solcher Senfung ist der Herbst. Befindet sich kein alter Weinstock in der Nähe, so bedient man sich zur Pflanzung eines jungen Weinstockes eines im vorigen Jahre gewachsenen und bereits benutzten und vom Mutterstode getrennten Senfers. Um das sichere Gedeihen solcher Senfer zu begünstigen, zieht man die dazu zu verwendende Rebe häufig durch ein mit Erde gefülltes Körbchen und läßt sie drin Wurzeln treiben. Man kann dann solche Reben, um ihre Wurzeln unverehrt zu erhalten, gleich mit den Körbchen pflanzen, dessen baldigen Zerfall im Boden durch gemachte Einschnitte für den Austritt der Wurzeln begünstigt. Endlich kann man sich junge Weinstöcke auch durch Schnittholz erzeugen. Man benutzt dazu besonders gern junge Reben, an denen man ein dünnes Scheitchen altes Holz gelassen hat, wodurch die Verwurzelung am Grunde der Rebe befördert wird. Außerdem treibt das Schnittholz auch tiefe Wurzeln, wenn man es dicht unter einem Auge mit einem scharfen Schnitt quer durchschneidet. Solche zu Schnittholz im Januar und Februar abgeschüttelte Reben müssen vorläufig einen Spatenstich tief in die Erde eingegraben werden, und werden sie später an ihren bleibenden Standort gepflanzt. Man kann das Schnittholz aber auch in einem frostfreien Keller im Sand eingebetet aufbewahren. Gleichviel, auf welche Art ein junger Weinstock angepflanzt sein mag, man läßt die von ihm während des ersten Sommers aus den beiden Augen, die man ihm gelassen, getriebenen Reben ungebüdet ohne weitere Eingriffe wachsen und bindet letztere nur an, damit sie kein Spiel des Windes seien. Im Herbst wird die schwächere Rebe weg- und die kräftigere wieder auf zwei Augen zurückgeschnitten. Dasselbe geschieht abermals im Herbst des zweiten Jahres. Im dritten Herbst bildet man den Stamm des Weinstockes, der je nach Umständen kurz oder lang sein kann. In jedem Fall läßt man demselben nicht mehr als drei Augen. Im vierten Herbst schneidet man von den drei während des Sommers getriebenen Reben die schwächere weg, schneidet die andere beiden bis auf sieben Augen zurück und befestigt dieselben in wogerechter Richtung rechts und links vom Stamme am Spalier. Im nächsten Frühjahr bricht man von den sieben Augen der beiden Seitenreben (Hauptreben) das 1., 2., 4., 5. und 6. aus und läßt auf jeder Seite nur das 3. und 7. Auge stehen. Jede Hauptrebe treibt nun zwei Reben, also beide zusammen vier Reben, empor, die der Rebe nach mit a, b, c und d bezeichnet werden mögen. Im folgenden Herbst, dem fünften, werden die Reben a und c bis auf ein Auge zurückgeschnitten, b und d aber als Tragreben für's nächste Jahr nur so weit niedergeschnitten, daß diese Reben eine Länge behalten, welche hinreicht, um etwa fünf Pfund Weintrauben zu tragen. Im Herbst dieses Jahres, dem sechsten, werden nun diese ersten Fruchttriebe wieder bis auf ein Auge zurückgeschnitten, aus a und c sind unterdessen während des Sommers neue Fruchttriebe für das folgende Jahr emporgewachsen. So geht es nun fort; abwechselnd ein Jahr um das andere sind a und c und im nächsten Jahr b und d die Fruchtreben, die man von Jahr zu Jahr weniger zurückschneidet, das heißt, länger läßt. Während bis zum sechsten Jahre jede Hauptrebe nur eine Fruchtrebe trug, kann man in den folgenden Jahren mit dem Umfange des Stammes auch die Länge der beiden Hauptäste anwachsen lassen, indem man neue Reben von ihren Enden in wogerechter Richtung ausgehen läßt, von denen aus neue Fruchttriebe emporwachsen. Da nun jedes Fruchtauge einer Rebe in der Regel zwei Trauben hervorbringt, so kann man sich aus der Zahl der Augen der Fruchtreben eines Weinstockes wenigstens ungefähr berechnen, wie viel Pfund Trauben dieser Weinstock in dem laufenden Jahr tragen wird.

Gegen 4000 Offiziere der deutschen Armee sind seit der in 1888 stattgefundenen Thronbesteigung Wilhelm des Zweiten pensionirt worden. Täglich \$3,000,000 würden für Kapital und Arbeit verloren gehen, wenn die sämtlichen Eisenbahnen dieses Landes durch einen Strike oder Boycott blockirt würden.

Die Tochter des japanischen Kaisers, eine 15jährige junge Dame, wird gegenwärtig in dem französischen Nonnenkloster von St. Maur bei Montdidier erzogen.

Das kostbarste Briefmarketenalbum besitzt nicht mehr der Pariser Rothschild, sondern der Herzog von Galliera in Genua; es hat einen Werth von angeblich 3,000,000 Mark.

Die Chortrompeten Beethovens, welche er am liebsten, um die Mühseligkeiten seiner Laubheit einigermassen zu überwinden, besaß, befinden sich in der königlichen Bibliothek in Berlin.

Die Riesenranth des Erzenators Warren in Wyoming hat einen Flächenraum von 100 mal 75 englischen Meilen. Auf dem Besitztum befinden sich 2000 Pferde, 15,000 Stück Rindvieh und 120,000 Schafe.

Bei geschmiedeten Eisenstäben nimmt die Tragfähigkeit im Verhältnis zum Quadrat des Durchmesser zu. Ein einen Zoll dicker Eisenstab trägt 7000 Pfund, ein zwei Zoll dicker Eisenstab 28,000 Pfund.

Den längsten Kanal besitzt China; er heißt „der kaiserliche Kanal“; er ist 2100 Meilen lang und es liegen 42 Städte an seinen Ufern. Sein Bau wurde im Jahre 750 begonnen und erst nach 600 Jahren beendet.

Die Zahl der Selbstmorde in England ist in den letzten 30 Jahren von 65 auf 79 pro Million der Bevölkerung gestiegen. In gleicher Proportion hat sich, wie im „Spectator“ ausgeführt wird, der Verkauf von Giftvermehr.

Auf täglich 67,000,000 Stenadeln beläuft sich die Produktion der gemalmten Nabelmaschinen Englands, Hollands und Deutschlands. In Birmingham, England, fertigt eine Fabrik allein im Tage 30,000,000 Stenadeln.

Vom Popocatepetl berichtet eine mexikanische wissenschaftliche Expedition, der es gelungen ist, die Spitze dieses Vulkan zu erreichen; sie liegt 19,643 spanische Fuß (ein spanischer Fuß gleich 27.9 Centimeter) hoch. Der Umfang des Kraters sei 14,000 Fuß.

Die größte und bequemste Kohlenstation dieses Landes wird gegenwärtig für die Boston-Maine-Eisenbahn in der Nähe von Boston gebaut. Die Station faßt 45,000 Tonnen, und die Kohlen werden vermittelst eines Kabelbahnsystems an die auf der Linie vertheilten Lokomotiven abgeführt.

Das ganze chinesische Reich ist ein großer Kirchhof, denn überall, wo ein freier Platz ist, der eine möglichst schöne Aussicht bietet, oft am Begräbnis, kann man sicher sein, auf Gräbern zu stoßen. Der Todte muß in China freie Aussicht haben, sein Baum oder Gestein darf einen Schatten auf sein Grab werfen.

Das beweihe Vermögen Frankreichs befreit sich dem „Bulletin de la Societe de Statistique“ zufolge auf gegen 80 Milliarden Francs, von denen 60 Milliarden durch französische, 20 Milliarden durch ausländische Werthe repräsentirt werden. Die Fonds des französischen Staates sind mit 204 Milliarden in dieser Summe enthalten.

In Maine ist man stolz darauf, daß nur Eingeborene die Namen der dortigen Seen frisch weg, ohne dabei zu stottern, auszusprechen vermögen. Noch schwerer ist das Aussprechen der Benennungen von Seen in der kanadischen Provinz Ontario, wo derartige stehende Gewässer mit den folgenden Namen paradiert: Miquabensisse, Kaschagawamogee und Kawcambejewaganogee.

Das neueste Erzeugniß der Papierindustrie sind papierne Telegraphenpfeile. Um denselben die nöthige Härte zu verleihen, wird der Drei mit Borax, Salz und anderen Substanzen vermischt und dann zu hohlen Cylindern gepreßt. Die neuen Pfeile sollen manche Vortheile bieten. Sie sind nicht nur bedeutend leichter als Holz, sondern sollen außerdem auch eine größere Widerstandskraft gegen atmosphärische Einflüsse haben.

Erhielt höchste Auszeichnungen auf der Welt-Ausstellung

DR. PRICE'S CREAM BAKING POWDER. Das perfekte, das gemacht wird. Keines Trauben Cremor Tartari-Pulver. Frei von Ammoniak, Alaun oder irgend einer anderen Verälfchung. 40 Jahre lang das Standard.

Polales. — Raucht die „Homo Production“, 5 Cents. — Gartenkonzert in Hann's Park jeden Samstag Abend. — Die besten Getränke und Cigarren bei Groß & Scherzberg. — Frisches Bier und guten Lunch bei Henry Sievers im Opernhaus-Saloon. — Fred. B. Ashton, Rechtsanwält, Zimmer No. 2, Security Bankgebäude. — Verlaufen: Ein großer, schwarzer Eber. Liberale Belohnung. Näheres in der Office b. Bl. 2 2m. — Freunbliche Bedienung und ein gutes Glas Bier wird den Durstigen zu Theil bei Henry Sievers im Opernhaus. — Wir machen auf die an anderer Stelle erscheinende Anzeige von Gehnte & Co aufmerksam. Jeder sollte dieselbe lesen da sie Wichtiges enthält. — Groß & Scherzberg kaufen Whiskey in großen Quantitäten und können Euch gute Waare zu niedrigem Preise verkaufen. Farmer, verfehlt es. — \$2.50 bezahlen unser großes Deutsch-amerikanisches Kochbuch und den „Anzeiger und Herald“ auf ein Jahr. Also habt Ihr \$2.00 für 50 Cts. — Der beste und wichtigste Kalender, der „Männlicher Fliegende Blätter Kalender“ für 1895, ist soeben bei uns eingetroffen. Holt Euch einen für 30 Cents. — Alle Arten Druckerarbeiten, nicht nur in deutscher, sondern auch in englischer oder dänischer Sprache, erhaltet Ihr in vorzüglicher Ausführung in der Office des „Anzeiger und Herald“.

— J. H. Mullin hat sein Geschäft (Buch-, Schreibmaterialien- und Tapetenhandlung) nach der 3ten Straße in H. Wager's Gebäude verlegt und bittet das Publikum, ihn in seinem neuen Geschäftslotal zu besuchen. 26a

— Ein Schwarzer, Thos. Edwards, hatte letzten Samstag des Guten etwas zu viel gethan und da er bereits mehrere Damen auf den Straßen belästigt, machte sich Polizei Smith hinter ihn her und arreirte ihn, jedoch nicht, ohne ihm mit seinem „Club“ eine gehörige Herunterzuhauen, da sich unser Schwarzer widersetzte. Montag Morgen erhielt Edwards als „Pflaster“ auf die Wunde eine Strafe von \$5 zubüßte. Ja ja, so geht's!

— Als Futterstoff lohnt sich wohl nichts besser zu bauen hier als Alfalfa und wundert es uns, daß die Farmer hier herum noch nicht mehr Felder mit dieser Pflanze bestellt haben. Wir kennen einige Felder, die kürzlich bereits die vierte Ernte in diesem Sommer lieferten, also eine ungeheure Quantität Futter und das bei der großen Dürre, wo der Ertrag irgendwelcher anderen Frucht oder von Gras auf demselben Land fast gar nichts gewesen wäre. Dabei ist Alfalfa ein so vorzügliches Futter, daß man Pferde, Rindvieh und sogar Schweine mit dem besten Erfolg damit füttert und dabei wenig oder gar kein Kornfutter gebraucht. Hätte jeder Farmer ein Alfalfafeld gehabt das letzte Jahr, so würden wir nicht über so großen Futtermangel zu klagen haben.

— Der Sohn unseres Polizeichefs, Loyd Powers, war bisher glücklicher Besitzer eines Bicycles, doch dachte er sich zu verbessern und verkaufte das Ding gegen zwei Pones. Er spannte die Piescher vor einen Wagen und wollte eine Spazierfahrt unternemen, send jedoch aus, daß die Thiere nicht vom besten Stoff waren, denn sie brannten durch, was das Bicycle jedenfalls nicht gethan haben würde und ein riesiger „Umwurf“ war die Folge. Uebrigens passirt letzteres mit einem Bicycle auch oft genug, ehe solches Dinge „eingebrochen“ ist, aber 's ist im Ganzen nicht ganz so gefährlich. Loyd wird künftighin wohl das Pferdehandeln sein lassen.

— Ein gefährliches Subjekt wurde letzten Freitag festgenommen, das jedenfalls eine längere Reise nach Lincoln unternommen wird. Es ist ein noch jugendlicher Mann, der an genanntem Tage Nachmittags in Wolbach's Geschäft kam und sich Rock und Weste kaufen wollte. Er suchte sich die Sachen aus und offerirte dann als Bezahlung einen Horace M. Morgan unterzeichneten Check. Als der Check beim Kassierer anlangte, besah Hr. Wolbach denselben und hielt ihn für gefälscht. Loyd wurde sicher zu sein, sandte er nach der First National Bank, auf welche das Papier ausgefertigt war. Die Bank verweigerte die Annahme des Checks und der Rockkäufer, W. A. Mason, wie er heißen soll, sagte, er werde den Mann suchen, der ihm den Check gegeben und müsse derselbe ihm sein Geld zurückerstatten, wenn das Papier nicht gut sei. Wolbach ließ den Kerl die Waaren nehmen und sich entfernen, schickte jedoch einen Mann hinterdrein zur Bewachung, bis ein Polizist kommen konnte und der sogenannte Mason wurde arreirirt. Er hatte noch neun Checks in der Tasche, von \$5 bis \$15, alle mit Morgan's Namen unterzeichnet, sowie ein volles Checkbuch der First National Bank. Der Fälscher wurde dem Districtgericht überwiesen. Er scheint von Central City gekommen zu sein, wo er auch etwas verübt haben soll, doch konnten wir Nichts darüber in Erfahrung bringen.

Chicago. Weizen... per Bu. 48-50 Roggen... 56-58 Hafer... 30-31.4 Käse... 53-54 Rindfleisch... 1.41 Kartoffeln... 55-63 Butter... 16-20 Eier... 13-14 Fische... 21-24 Milch... 1.10-1.25 Schweine... 4.50-4.75 Schafwolle... 1.50-1.75 Käber, fette, pro Pfd. 21

Süd-Dakota. Rühre... 1.00-3.00 Stiere... 3.25-6.00 Käber... 2.50-3.50 Schweine... 5.00-5.75 Schafwolle... 2.00-3.00 Lämmer... 3.25-3.75

Großes Konzert in Hann's Park. Am Sonnabend, d. 29. Sept. Kommt Alle und laucht den Klängen der Musik im schönen Park. Eintritt 10 Cents. Im Falle schlechten Wetters findet Konzert und Ball in der Halle statt. Henry Hann.

Zum Gedächtniß an Detlev Zah. Am Sonnabend, den 8. September, verschied auf seiner Farm, in Clatamas Co., Oregon, nahe bei Wilsonville, in einem der schönsten Theile des reichen Willamette Thales, Detlev Zah, ein erst kürzlich - vor etwa 2 Jahren - hier in Oregon eingewanderter Deutscher. Derselbe war in Iowa und namentlich in Nebraska, in deutschen Kreisen eine wohlbekannt und geachtete Persönlichkeit, weshalb ich mir die Freiheit nehme, einen kurzen Abriss seiner Lebensgeschichte hier folgen zu lassen. D. Zah wurde am 16. Juni 1830 zu Neumünster in Holstein geboren. Nachdem er seiner Militärpflicht genügt, ward er den, damals, 1853, in Dänemark in Garnison liegenden holsteinischen Bataillonen zugetheilt und stand in Kopenhagen, wanderte er 1854 nach Davenport in Iowa aus. Dort schloß er sich einer Colonie, meist Norddeutscher an, die im Jahre 1857 nach Nebraska zogen, wo sie den Grund zu der jetzigen Stadt Grand Island, Hall Co., legten. Dort wohnte er bis 1869 auf seiner Farm, ging aber in dem Jahre mit Milchkühen nach Wyoming, wo er zuerst in Fort Steele, später in Carbon ein Milchgeschäft betrieb. 1875 zog es ihn wieder nach der zuerst erwähnten Heimath in America, Grand Island Nebraska, wo er dann als Hotelbesitzer, späterhin wieder Farmer, noch 17 Jahre zubrachte, bis er, wie schon gesagt, vor 2 Jahren an diese Küste kam und sich eine Farm in dem reichen Willamette Thal kaufte. Er war sehr zuversichtlich und stolz auf sein hier erworbenes Eigentum und nun mußte er Alles, und alle seine Lieben, so plötzlich verlassen. Es betrauern ihn, außer seiner Gattin, 9 Kinder, fast alle ermachten. Er war nur 9 Tage krank, eine Erkrankung, zu der Lungenerkrankung kam, war die unmittelbare Ursache seines Todes. Ein deutsches, hiederes Herz hat aufgehört zu schlagen, denn Zah blieb auch in America seinem Grundbesitz: „Ein Mann, ein Wort,“ treu. Wie sehr er durch sein freundliches Wesen überall Freunde machte, zeigte sich wieder durch die allgemeine Theilnahme der Deutschen und Amerikaner bei seinem am 10. d. M. stattgehabten Begräbniß. Herr Pastor Bauman hielt, unter Zugrundelegung des Ps. 90, V. 12, eine ergreifende Predigt im Hause in deutscher Sprache, sowie auch noch am Grabe in deutscher und englischer Sprache unseres theuren Freundes gedacht wurde.

Blutreinigend. Befördert die Verdauung. Bestes Mittel gegen Leber- u. Gallenleiden. Zu haben in allen Apotheken.

Markt-Bericht. Grand Island. Weizen... per Bu. 8.55 Hafer... 0.85 Korn... 0.58 Roggen... 0.55 Gerste... 0.45 Rindfleisch... 0.80 Kartoffeln... 0.90 Schweine... 1.50-1.75 Käber, fette, pro Pfd. 21

Chicago. Weizen... per Bu. 48-50 Roggen... 56-58 Hafer... 30-31.4 Käse... 53-54 Rindfleisch... 1.41 Kartoffeln... 55-63 Butter... 16-20 Eier... 13-14 Fische... 21-24 Milch... 1.10-1.25 Schweine... 4.50-4.75 Schafwolle... 1.50-1.75 Käber, fette, pro Pfd. 21

Süd-Dakota. Rühre... 1.00-3.00 Stiere... 3.25-6.00 Käber... 2.50-3.50 Schweine... 5.00-5.75 Schafwolle... 2.00-3.00 Lämmer... 3.25-3.75

Großes Konzert in Hann's Park. Am Sonnabend, d. 29. Sept. Kommt Alle und laucht den Klängen der Musik im schönen Park. Eintritt 10 Cents. Im Falle schlechten Wetters findet Konzert und Ball in der Halle statt. Henry Hann.

Zum Gedächtniß an Detlev Zah. Am Sonnabend, den 8. September, verschied auf seiner Farm, in Clatamas Co., Oregon, nahe bei Wilsonville, in einem der schönsten Theile des reichen Willamette Thales, Detlev Zah, ein erst kürzlich - vor etwa 2 Jahren - hier in Oregon eingewanderter Deutscher. Derselbe war in Iowa und namentlich in Nebraska, in deutschen Kreisen eine wohlbekannt und geachtete Persönlichkeit, weshalb ich mir die Freiheit nehme, einen kurzen Abriss seiner Lebensgeschichte hier folgen zu lassen. D. Zah wurde am 16. Juni 1830 zu Neumünster in Holstein geboren. Nachdem er seiner Militärpflicht genügt, ward er den, damals, 1853, in Dänemark in Garnison liegenden holsteinischen Bataillonen zugetheilt und stand in Kopenhagen, wanderte er 1854 nach Davenport in Iowa aus. Dort schloß er sich einer Colonie, meist Norddeutscher an, die im Jahre 1857 nach Nebraska zogen, wo sie den Grund zu der jetzigen Stadt Grand Island, Hall Co., legten. Dort wohnte er bis 1869 auf seiner Farm, ging aber in dem Jahre mit Milchkühen nach Wyoming, wo er zuerst in Fort Steele, später in Carbon ein Milchgeschäft betrieb. 1875 zog es ihn wieder nach der zuerst erwähnten Heimath in America, Grand Island Nebraska, wo er dann als Hotelbesitzer, späterhin wieder Farmer, noch 17 Jahre zubrachte, bis er, wie schon gesagt, vor 2 Jahren an diese Küste kam und sich eine Farm in dem reichen Willamette Thal kaufte. Er war sehr zuversichtlich und stolz auf sein hier erworbenes Eigentum und nun mußte er Alles, und alle seine Lieben, so plötzlich verlassen. Es betrauern ihn, außer seiner Gattin, 9 Kinder, fast alle ermachten. Er war nur 9 Tage krank, eine Erkrankung, zu der Lungenerkrankung kam, war die unmittelbare Ursache seines Todes. Ein deutsches, hiederes Herz hat aufgehört zu schlagen, denn Zah blieb auch in America seinem Grundbesitz: „Ein Mann, ein Wort,“ treu. Wie sehr er durch sein freundliches Wesen überall Freunde machte, zeigte sich wieder durch die allgemeine Theilnahme der Deutschen und Amerikaner bei seinem am 10. d. M. stattgehabten Begräbniß. Herr Pastor Bauman hielt, unter Zugrundelegung des Ps. 90, V. 12, eine ergreifende Predigt im Hause in deutscher Sprache, sowie auch noch am Grabe in deutscher und englischer Sprache unseres theuren Freundes gedacht wurde.

Blutreinigend. Befördert die Verdauung. Bestes Mittel gegen Leber- u. Gallenleiden. Zu haben in allen Apotheken.

Markt-Bericht. Grand Island. Weizen... per Bu. 8.55 Hafer... 0.85 Korn... 0.58 Roggen... 0.55 Gerste... 0.45 Rindfleisch... 0.80 Kartoffeln... 0.90 Schweine... 1.50-1.75 Käber, fette, pro Pfd. 21

Chicago. Weizen... per Bu. 48-50 Roggen... 56-58 Hafer... 30-31.4 Käse... 53-54 Rindfleisch... 1.41 Kartoffeln... 55-63 Butter... 16-20 Eier... 13-14 Fische... 21-24 Milch... 1.10-1.25 Schweine... 4.50-4.75 Schafwolle... 1.50-1.75 Käber, fette, pro Pfd. 21

Süd-Dakota. Rühre... 1.00-3.00 Stiere... 3.25-6.00 Käber... 2.50-3.50 Schweine... 5.00-5.75 Schafwolle... 2.00-3.00 Lämmer... 3.25-3.75

Großes Konzert in Hann's Park. Am Sonnabend, d. 29. Sept. Kommt Alle und laucht den Klängen der Musik im schönen Park. Eintritt 10 Cents. Im Falle schlechten Wetters findet Konzert und Ball in der Halle statt. Henry Hann.

Zum Gedächtniß an Detlev Zah. Am Sonnabend, den 8. September, verschied auf seiner Farm, in Clatamas Co., Oregon, nahe bei Wilsonville, in einem der schönsten Theile des reichen Willamette Thales, Detlev Zah, ein erst kürzlich - vor etwa 2 Jahren - hier in Oregon eingewanderter Deutscher. Derselbe war in Iowa und namentlich in Nebraska, in deutschen Kreisen eine wohlbekannt und geachtete Persönlichkeit, weshalb ich mir die Freiheit nehme, einen kurzen Abriss seiner Lebensgeschichte hier folgen zu lassen. D. Zah wurde am 16. Juni 1830 zu Neumünster in Holstein geboren. Nachdem er seiner Militärpflicht genügt, ward er den, damals, 1853, in Dänemark in Garnison liegenden holsteinischen Bataillonen zugetheilt und stand in Kopenhagen, wanderte er 1854 nach Davenport in Iowa aus. Dort schloß er sich einer Colonie, meist Norddeutscher an, die im Jahre 1857 nach Nebraska zogen, wo sie den Grund zu der jetzigen Stadt Grand Island, Hall Co., legten. Dort wohnte er bis 1869 auf seiner Farm, ging aber in dem Jahre mit Milchkühen nach Wyoming, wo er zuerst in Fort Steele, später in Carbon ein Milchgeschäft betrieb. 1875 zog es ihn wieder nach der zuerst erwähnten Heimath in America, Grand Island Nebraska, wo er dann als Hotelbesitzer, späterhin wieder Farmer, noch 17 Jahre zubrachte, bis er, wie schon gesagt, vor 2 Jahren an diese Küste kam und sich eine Farm in dem reichen Willamette Thal kaufte. Er war sehr zuversichtlich und stolz auf sein hier erworbenes Eigentum und nun mußte er Alles, und alle seine Lieben, so plötzlich verlassen. Es betrauern ihn, außer seiner Gattin, 9 Kinder, fast alle ermachten. Er war nur 9 Tage krank, eine Erkrankung, zu der Lungenerkrankung kam, war die unmittelbare Ursache seines Todes. Ein deutsches, hiederes Herz hat aufgehört zu schlagen, denn Zah blieb auch in America seinem Grundbesitz: „Ein Mann, ein Wort,“ treu. Wie sehr er durch sein freundliches Wesen überall Freunde machte, zeigte sich wieder durch die allgemeine Theilnahme der Deutschen und Amerikaner bei seinem am 10. d. M. stattgehabten Begräbniß. Herr Pastor Bauman hielt, unter Zugrundelegung des Ps. 90, V. 12, eine ergreifende Predigt im Hause in deutscher Sprache, sowie auch noch am Grabe in deutscher und englischer Sprache unseres theuren Freundes gedacht wurde.

Blutreinigend. Befördert die Verdauung. Bestes Mittel gegen Leber- u. Gallenleiden. Zu haben in allen Apotheken.